

Der Kampf um den Völkerbundsratsitz

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Portier: „Meine Herren! Die Sitze sind bereits alle besetzt!“
 Bewerber: „Macht nichts; wir bringen unsere eigenen.“

DIE SATIRISCHE CHRONIK

„Der Bundesrat hat sich neuerdings mit einigen Fragen des Entwurfs zum neuen eidgen. Besoldungsge-
 setze befaßt. Besprochen wurden ferner einige Bestimmungen, die von der nationalrätlichen Kommission in ihrer Sitzung besprochen und an den Bundesrat zurückgewiesen worden sind.“ — Die besprochenen Besprechungen haben in der Art der Besprechungen zu einem vorläufigen Resultate geführt, indem die Art der Besprechungen vorläufig zur Diskussion gestellt wurde und nach glänzenden Boten sämtlicher anwesender Bundesräte zu einer grundsätzlichen Einigung führten in dem Sinne, daß die Besprechungen auf dem Boden der freien Rede weiterzuführen seien, um so den andern Boden für die endgültige Basis der eigentlichen Besprechungen zu ebnet und dadurch den folgenden Boden der nächsten vorberatenden Besprechungen zu erleich-

tern. Sobald die allerersten vorberatenden Besprechungen zu irgend einem Resultat geführt haben, werden die übrigen Besprechungen vorberatend weiterbesprochen. Man glaubt auf diese Art mit der Abstimmung über den Boden der besagten Besoldungsge-
 setze schon in der Weihnachts-sesssion des anderüberandernächsten Jahres beginnen zu können. Alles ist in un-aufhaltamer Vorwärtsbewegung.

In der Schweiz macht sich ein starker Andrang zu den akademischen Berufen bemerkbar, so daß es heute schon auf 5332 Einwohner einen immatrikulierten Studierenden trifft. Wir stehen also nahe daran, ein gänzlich immatrikuliertes Volk zu sein und die akademischste Bevölkerung der Welt zu haben. Wir sind unbestritten das höchstgelegentste Land Europas in finanzieller, akademischer und

festwirtschaftlicher Beziehung. Alle innern und äußern Anzeichen deuten daraufhin, angefangen bei der gewöhnlichen Delsardine über die Besoldung eines Nationalbankdirektors bis zur Monterosagruppe hinauf. — Da dem unheimlichen akademischen Andrang nicht mehr gewehrt werden kann, können die Doktorhüte in jedem bessern Gutladen bezogen werden, eine Errungenschaft, die man nur dieser Totalverakademisierung speziell in nationalökonomischer Beziehung zu verdanken hat. —

Der Genfer Staatsrat hat ein Verbot gegen das Fahren mit Trottinnet erlassen. Dieses Verbot plagt geradezu wie eine Bombe in eine Zeit, in der das Trottinnet erst zur verkehrspolitischen Nummer aufgestiegen wäre. Ist es dem Genfer Staatsrate nicht bekannt, daß die Bundesbahnen bereits große Trottinnet-